

## Beteiligung in der Erziehungshilfe

Beteiligung (Partizipation) von jungen Menschen und ihren Angehörigen zählt zu den Eckpfeilern von Erziehung, Bildung und Hilfeprozessen in den Diensten und Einrichtungen des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen. Dieses Positionspapier greift Praxiserfahrungen, Tagungsergebnisse und auch die Beiträge des vom BVkE im Dezember 2009 veranstalteten Expertenhearings in Berlin auf und empfiehlt den Mitgliedern des Verbandes auf dieser Basis die Weiterentwicklung der jeweiligen partizipatorischen Methoden und Strukturen. Das Kinder- und Jugendhilferecht sowie die UN-Kinderrechtskonvention weisen mehrfach auf Beteiligungsrechte von jungen Menschen und ihren Eltern hin und verpflichten somit alle Verantwortlichen, Beteiligungsprozesse zu verwirklichen.

### Beteiligung ist mehr

Partizipation wird im BVkE als ein Lernfeld zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen verstanden, die eine moderne Gesellschaft braucht. Dazu zählen soziale Kompetenzen, angemessene Interessenvertretung und konstruktive Konfliktlösungen. Partizipation stärkt die Persönlichkeit und entfaltet das Entwicklungspotenzial junger Menschen.

Sie führt somit zur Ausbildung von Ressourcen und Schutzfaktoren. Zudem ist gelungene Beteiligung ein Instrument der Prävention, das unter anderem Gewalt verhindern kann. Neben diesem präventiven Effekt zeigen zudem viele Praxisbeispiele nachhaltige Wirkungen bei der positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

---

Für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und dessen Gestaltung bieten partizipatorische Strukturen und Prozesse beste Voraussetzungen.

### **Beteiligung ist Teil des Leitungskonzeptes**

Beteiligungsförderliche Strukturen und Prozesse basieren auf einer Einrichtungskultur, die im Wesentlichen vom gelungenen, zielorientierten Zusammenspiel zwischen Leitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abhängt. Auch die Mitarbeitervertretung spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Insofern kann sich ein von Beteiligung geprägtes pädagogisches Milieu mit Kindern und Jugendlichen nur dann entwickeln, wenn eine Beteiligungskultur in unseren Diensten und Einrichtungen Teil der Grundhaltung, des Leitbildes und konzeptionell abgesichert ist.

### **Beteiligung schafft Klarheit**

Offenheit und Dialog prägen das Klima in den Diensten und Einrichtungen des BVKE. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und auch die Eltern werden in ihrer Persönlichkeit, ihren Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten gesehen, ernst genommen und weder überfordert noch unterfordert. Die Rechte junger Menschen und auch die Verpflichtung zur Mitwirkung werden verstehbar kommuniziert. Die Rollen zwischen Erwachsenen und Kindern sind geklärt.

Die jungen Menschen werden bei Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen, entsprechend ihrem jeweiligen Entwicklungsstand beteiligt. Sie machen unmittelbare Erfahrungen über alltäglich praktizierte Mitsprache und Mitbestimmung. Beteiligung wird somit verstanden als ein Prozess, in dem Informationen gegeben werden, ein Austausch darüber stattfindet bis hin zur Entscheidung und Verantwortungsübernahme.

Beschwerden werden mit dem Anspruch auf kurzfristige Klärung und Beantwortung im unmittelbaren pädagogischen Kontext, aber auch in einem abgestuften Verfahren anderen Vertretern der Einrichtung und auch Personen außerhalb der Einrichtung vorgetragen.

### **Beteiligung ist umfassend und vielfältig**

Die Beteiligungsrechte beziehen sich sowohl auf individuelle als auch auf institutionelle Lebenssituationen und Vorgaben. Bei den individuellen Angelegenheiten handelt es sich vorrangig um Fragen der persönlichen Entwicklung, der Erziehung und der Perspektivklärung und um die Gestaltung der jeweiligen Entfaltungsräume. Institutionelle Beteiligungsaspekte in Gruppe und Einrichtung beziehen sich im Wesentlichen auf Interessenvertretungen, Programme und Projekte und die gemeinsame Gestaltung des Alltags in der Gruppe und in der Familie.

Entsprechend differenziert sind auch die Strukturen und Prozesse, in denen sich die vielfältigen Anliegen niederschlagen und artikulieren. Gelungene Beteiligungskultur lebt von vielen kleinen und größeren Abstimmungen, Klärungen und Unterstützungen im Alltag, darüber hinaus von strukturierten Formen der Verantwortungsübernahme, Gesprächsrunden, Konferenzen und Projekten.

### **Beteiligung als Voraussetzung für Erfolg**

Gelungene Kooperations- und Beteiligungsformen zwischen den Fachkräften, den jungen Menschen und deren Eltern und Familien sind ein wesentlicher Faktor für den Erfolg von Erziehung, Bildung und Hilfeprozessen. Insofern werden die jungen Menschen und ihre Angehörigen nicht auf die Funktion des Empfangenden reduziert, sondern sind immer aktiver Part eines zielorientierten pädagogischen Prozesses.

### **Beteiligung geht alle an**

In allen Formen erzieherischer Hilfe verbessert Beteiligung deren Qualität und Nachhaltigkeit. In den beratenden und ambulanten Diensten sowie in teilstationären und stationären Einrichtungen: Überall sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern oder Angehörige beteiligt.

Eltern und Familien sind dort, wo es um Verantwortung für ihr Kind oder für sich selbst geht, beteiligt. Im Verlauf von Hilfeprozessen findet die kontinuierliche Kooperation mit Eltern und Familien ihren Ausdruck in der Kontaktarbeit und in Gesprächen über die Entwicklung und Perspektive ihres

---

Kindes. Eltern werden als Experten für ihr Kind gesehen und in ihrer Weiterentwicklung unterstützt und begleitet. Dies geschieht z. B. über Beratung, Eltern- und Familiencoaching und Elternt raining. In allen Betreuungssystemen streben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kooperation mit Eltern und Familien an, auch dann, wenn Spannungen – z. B. aufgrund differierender Ziele und Auffassungen – zu bearbeiten sind.

### **Beteiligung ist dynamisch**

Da Beteiligung, gerade von jungen Leuten, die Lebendigkeit der Kindheit und Jugend widerspiegelt, sind Partizipationsprozesse und Strukturen regelmäßig zu überprüfen und dem Bedarf anzupassen. Praktizierte Beteiligungsformen, kritische Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge werden in den Diensten und Einrichtungen unter Berücksichtigung der Rückmeldungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern zusammengestellt. Diese Zusammenstellung bietet eine interessante Übersicht, die zur gegenseitigen Anregung in der jeweiligen Institution und darüber hinaus dient. So können mehrere Mitgliedseinrichtungen des BVkE voneinander lernen. Die Auswertung der Ergebnisse und deren Weiterentwicklung durch Verfahrensvorschläge und Projektentwicklungen sind besonders erfolgreich, wenn dieses in Zusammenarbeit von Mitarbeiterschaft und jungen Menschen bzw. deren Eltern geschieht, so dass die Weiterentwicklung von Formen und Modellen der Beteiligung gleichzeitig ein wichtiger Baustein gelebter Beteiligung ist.

**(Verabschiedet durch den BVkE-Vorstand am 14. September 2011)**